

Dauer-Posse um Klosterwirt

SPD-Rat: Begehren ist Quittung für mangelndes politisches Geschick

Grafrath – Fehlende Kompromissbereitschaft und mangelndes politisches Geschick der Mehrheit im Gemeinderat sind nach Ansicht von Klaus Nerlich (SPD) der Grund für das neuerliche Bürgerbegehren zum Klosterwirt. Das sagte er bei der Beratung der Bürgereinwendungen zum umstrittenen Bebauungsplan in der jüngsten Sitzung.

„Gute Vorschläge wurden von der Mehrheit regelmäßig abgelehnt“, sagte der SPD-Rat. Er bedaure, dass sich deshalb ein Bürgerbegehren formiert habe, „da es das Verfahren verzögert, vielleicht sogar beendet“. Die fehlende Kompromissbereitschaft machte Nerlich beispielsweise an der Diskussion über die Größe des zentralen Grünstreifens in der Planung fest. Seiner Ansicht nach müsste dieser deutlich größer sein.

Klaus Rütth (GE) hielt dem entgegen, dass schlichtweg eine Mehrheit in einem demokratischen Gremium entschieden habe. „Und es wäre



Der Zankapfel: das Areal des alten Klosterwirtes.

TB-FOTO

gut, wenn klare Mehrheiten mal akzeptiert würden.“ Außerdem seien durchaus zahlreiche Kompromisse eingegangen und die Bürgereinwendungen beachtet worden. Als Beispiel führte Rütth die Herausnahme eines geplanten Standortes für ein Haus auf, um dem Hochwasserschutz gerecht zu werden. Nerlich zu diesem Thema: „Andere Vorschläge sind zwar rechtlich ganz legal, aber politisch nicht geschickt abgelehnt worden.“ Das Bür-

gerbegehren sei nun die Quittung.

In den nächsten Wochen wird der Gemeinderat darüber entscheiden, ob das Bürgerbegehren zulässig ist. Ist dies der Fall, werden die Grafrather noch einmal darüber abstimmen, ob das Verfahren weitergeführt werden soll. Bereits vor fünf Jahren gab es einen Entscheid, bei dem ein Konzept des Forums Klosterhof zur Bebauung des Areals abgelehnt worden war.

ANDREAS DASCHNER